

Die Montagsdemonstrationen



Leipzig, 4. September 1989: über 1000 Menschen versammeln sich nach dem traditionellen Friedensgebet der evangelischen Nikolaikirche auf dem Vorplatz zur ersten Montagsdemonstration. Zivilfahnder der Staatssicherheit sind auf ihren Posten, in den Nebenstraßen ist die Volkspolizei bereit einzugreifen. Einige Transparente werden entrollt, auf einem ist geschrieben: „Für ein offenes Land mit freien Menschen“; auf einem anderen: „Reisefreiheit statt Massenflucht“. Stasi Beamte stürzen sich auf die Menschen mit Transparenten und entreißen ihnen diese. BDR-Kameras fangen diesen historischen Moment ein. Zunächst greifen die Behörden in Leipzig nicht ein, da westliche Journalisten wegen des Messemontags in der Stadt sind. Ab der folgenden Woche zeigt der Staat jedoch Härte.

Am Abend des 4. September 1989 verliest ein Sprecher der „Aktuelle[n] Kamera“ eine Erklärung des DDR-Außenministeriums: „Seit Wochen führen gewisse Kräfte der BRD, vor allem Medien, eine zügellose Hetze gegen die DDR. Sie konzentriert sich auf die Bürger der DDR, denen man in BRD-Botschaften widerrechtlich Aufenthalt gewährt oder die sich in der ungarischen Hauptstadt mit der Erwartung aufhalten, eine illegale Ausreise zu erreichen.“

Die erste Montagsdemonstration ist Top Thema in den Westnachrichten, einerseits wird sie begrüßt, andererseits hat man Angst vor weiteren Konflikten. In Ostdeutschland ist man froh endlich aufgestanden zu sein und hofft, dass sich endlich etwas verändert.

Die Montagsdemonstrationen waren die ersten großen Schritte in Richtung friedliche Wiedervereinigung Deutschlands.